

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1851

28 (8.4.1851)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 28.

Dienstag, den 8. April

1851.

Politische Rundschau.

Aus Baden. Aus Offenburg wird geschrieben: Am 30. März wollten Faschinenleger Geppert und der ledige Karl Bärkle von Bühl mit einem Schiffe auf der Kinzig während des hohen Wasserstandes über das sogenannte große Truch bei Elgersweier herunterfahren, allein das Schiff saßte Wasser, schlug um, und beide ertranken. — Das am 3. d. erschienene Regierungsbblatt Nr. 22 enthält Folgendes: Leopold 2c. 2c. Nach Anhörung Unseres Staatsministeriums haben Wir Uns bewogen gefunden, zu bestimmen, daß der Kriegszustand nach Maßgabe des Gesetzes vom 29. Januar d. J. einstweilen noch fortzubestehen habe.

Frankfurt, 30. März. Die preussische Regierung hat sich entschlossen, die Bundesversammlung anzuerkennen und zu beschicken. Durch den Grafen Holz ist von diesem Entschlusse der preussischen Regierung dem Frankfurter Senat gestern officiële Anzeige gemacht worden, unter dem Hinzufügen, daß die preussische Regierung alle zur Zeit in der Bundesversammlung nicht vertretenen Regierungen einladen werde, sofort auch ihrerseits die Bundesversammlung zu beschicken. Die Dresdener Conferenzen sollen einstweilen noch fortbestehen.

Berlin, 2. April. Von den meisten mit Preußen verbündeten Regierungen sind bereits zustimmende Erklärungen zur Beschickung des Bundestags eingegangen.

Köln. Bei einer Explosion in dem Artillerie-Laboratorium am 31. März sind Lieutenant Hene, ein Feuerwerker, ein Unteroffizier und sieben Gemeine umgekommen. — 2. April. Von den bei der vorgestrigen Explosion Verwundeten sind gestern Nachmittag zwei und in der vergangenen Nacht drei vom Tode hingerast worden. Noch etwa sechs ihrer unglücklichen Kameraden dürfte das gleiche Schicksal bevorstehen, so daß der Unfall im Ganzen über zwanzig Menschenleben kosten wird.

Holstein. General v. d. Horst hat seine Entlassung erhalten und am 30. März seine Abschiedsproclamation erlassen. Das Armeecommando wird bis zum Eintritt des Generals v. Bardenheub vom Oberlieutenant Seweloh verwaltet werden. — Die Seecadetenschule ist aufgelöst. — Dem Vernehmen nach sind am

29. März alle bisher noch nicht verabschiedeten Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee mit alleiniger Ausnahme derer, die vorläufig zur Bildung des neuen holsteinischen Contingents commandirt sind, entlassen worden. — 1. April. Die Entscheidung rückt immer näher, in vierzehn Tagen wird die nun völlig aufgelöste Armee reorganisiert seyn und werden wir dann von den Bundesstruppen verlassen werden bis auf die Rendsburger Besatzung, welche für immer bleiben wird. Auch in Rendsburg kam es am 30. März zu blutigen Schlägereien zwischen Soldaten, bei denen Oesterreicher und Holsteiner auf der einen, Preußen auf der andern Seite standen.

Wien, 30. März. Man versichert heute, daß die Dresdener Conferenzen jetzt so gut als vertagt sind, um als Bundestag in Frankfurt fortgesetzt zu werden.

Schweiz. Am 23. März ist durch eine Lawine, von der man glaubt, sie habe sich in Folge eines Erdstoßes abgelöst, beinahe das ganze Dorf Cozzera im Canton Tessin überschüttet worden. 23 Personen sollen das Leben verloren haben; 4 wurden am folgenden Tage auf wunderbare Weise gerettet. 500 Stück Vieh sind ebenfalls verschüttet.

Zwei neue Stücklein.

Das Erste.

Ein Engländer lehrte vor längerer Zeit in dem Gasthause am Rheinfalle bei Schaffhausen ein. Das ist nun eben nichts Ungewöhnliches, daß Engländer den Rheinfall ansehen und dann wieder abreisen; aber das Merkwürdige ist, daß nicht alle dorthin reisenden Britten volle sieben Schuhe messen. Auch gefiel das großartige Naturschauspiel dem Gentleman so wohl, daß er in besagtem Gasthose zu übernachten beschloß, um am andern Morgen mit frisch ausgeschlafenen Augen das große Wunder noch einmal anzuschauen. Wie er diesen seinen Entschlusse dem Wirthe mittheilt, denkt derselbe bei sich: meine Bettstellen sind nur für fünfschuhhaltige Gäste gerichtet; dafür, daß mir das lange Gabelwesen über Nacht das Fußgestell durchtritt, wenn er sich etwa strecken sollte, laß ich lieber zwei Fuß an die Bettlade anstugen, und wiewohl er den

Schreiner aus der Stadt Schaffhausen holen lassen mußte, so that er's doch. Als sich der Engländer zu Nacht schlafen legt, nachdem er gehörig zu Abend gespeist, zieht er gewohnter Weise die Knie bis an die Kinnspeize hinauf, denkt aber bald bei sich, das ist eine abscheulich unangenehme Lage, zumal wenn man Rheinlachs zu Nacht gegessen. Um sich's ein wenig bequemer zu machen, zieht er die Knie behutsam etwas zurück, und da er das Fußbrett noch nicht trifft, ganz behutsam immer etwas mehr hinab, bis er endlich ein Herz faßt und sich sieben Fuß lang gehörig ausstreckt. Gottes Wunder! welch angenehme Ueberraschung! So bequem hatte er nicht mehr geschlafen, seit er Alt-England's Boden verlassen. „Herr Wirth,“ sagte er am andern Morgen, — aber die Sonne stand schon hoch, denn er hatte absichtlich gehörig ausgeschlafen — „Herr Wirth, eine solche Bettstelle hab' ich in Deutschland noch nicht angetroffen; weil ich so gut geschlafen, darum gedente ich noch eine Nacht länger darin zu ruhen: wer weiß, wann ich mich wieder so strecken kann.“ Aber dem aufmerksamen Wirthe gefiel es noch besser als der Gast 548 mal jeden Morgen einmal so sprach, denn als er's ausrechnete, waren's gerade 1 Jahr 6 Monate und 4 Tag, daß er diese Redensart als Morgensegen vernommen. Er dachte, die Souvereiens und Guineen sind freilich ausländisches Geld aber doch besser als die Schweizer-Bazen, und der verständige Leser wird sich wohl einbilden können, daß ein so aufmerksamer Wirth nicht erst sprach: „seyn Sie so gut und wechseln Sie's in Landesmünze um,“ sondern er nahm ohne Umstände Pfund-Noten Souvereiens und Guineen, und als der Engländer ihm beim Abschied die Hand reichte, sagte er ganz höflich: „Herr, wenn einer Ihrer Freunde oder Landsleute kommt, der auch nur vier Schuh lang, aber sieben breit ist, so lasse ich ihm augenblicklich eine comfortable Bettstelle richten. Er soll dreist herkommen.“

Das Andere.

Der Engländer fuhr nach Constanz. Als der Postillon kurz vor dem Thore fragte: „wo kehren Ew. Gnaden ein?“ antwortete der Gefragte: „in der Zwiebel,“ allwo der Wagen alsbald anhielt. Der Schwager bläst, die Hausglocke läutet, der Wirth tritt an den Kutschenschlag; doch ehe er diesen zu öffnen Zeit hat, fragt der Britte: „bauen Sie noch, Herr Zwiebelwirth?“ — „Zu dienen, aber für Sie gibt's schon ein fertiges Plätzchen!“ und denkt dabei, das ist ein vorwitzer Frager. — „Vorwärts, Postillon, dräben hin in den Falken!“ Da schaute der Zwiebelwirth ganz verwundert und mit einem ellenlangen Gesichte dem langen Engländer nach. Auch der geneigte Leser weiß nicht recht klug zu werden aus der Frage des Engländer's und dem „Vorwärts,“ und denkt wohl,

in der Zwiebel sind sicherlich die Bettstellen nicht lang genug. Fehlgeschossen. Zwar waren diese nur normalmäßig, aber die Gastwirthsrechnung hatte dafür mehr als das übliche Normalmaß gehabt. Denn daß ihr's nur wißt, der vorwizige Gentleman war schon vor anderthalb Jahren, ehe er am Wasserfall gehörig gestreckt ausgeschlafen, am See gewesen, und war in der Zwiebel gehörig gezwiebelt worden. Der Wirth hatte in seinem Unverstand die Rechnung nach Franken abgefaßt, und das weiß Jeder, daß 2600 Franken specificirt eine viel längere Reihe ausgeben, als 100 Guineen, und jeder verständige Wirth sollte wohl bedenken, daß es auch noch andern Engländern einfallen könnte, specificirte Rechnungen abzuverlangen, auch wenn sie nicht in der Zwiebel logiren. — Kurz und gut so genau der Zwiebelwirth auch specificiren mochte, es blieben immer etliche hundert Franken zu viel, die sich nicht unterbringen lassen wollten, bis endlich der Wirth auf den Einfall geräth und dem Britten sagte: „sehen Sie ich bin im Bauen begriffen und dazu gebraucht man halt viel Geld.“ Das leuchtete dem Engländer wohl ein, und er bezahlte die obdachlose Summe ohne Widerrede, beschloß aber gleich, falls er je wieder nach Constanz kommen sollte, nicht eher wieder in der Zwiebel einzukehren, bis der Zwiebelwirth aufgehört habe zu bauen. Darum die vorwizige Anfrage.

Oberamtl. Bekanntmachungen.

Gläubigeraufruf.

Nr. 7838. Die Scheerschleifer Alexander Bertsch'sche Eheleute von Hohenwetttersbach wollen nach Nordamerika auswandern.

Alle Diejenigen, welche daher Ansprüche an denselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Dienstag den 8. April

Vormittags 9 Uhr

anberaumten Schulden-Liquidationstagsfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Durlach, den 25. März 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Gläubigeraufruf.

Nr. 8505. Ferdinand Löffler ledig von Grünwetttersbach will nach Nordamerika auswandern.

Alle Diejenigen, welche daher Ansprüche an denselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Freitag den 11. April

Vormittags 9 Uhr

anberaumten Schulden-Liquidationstagsfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Durlach, den 1. April 1851.
Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

Gläubigeraufruf.

Nr. 8936. Der ledige und großjährige Karl Schneider von Hohenwetterbach ging im Jahr 1846 als Schreinersgehilfe auf die Wanderschaft, befindet sich gegenwärtig in Nordamerika und will sich daselbst niederlassen, weshalb er um Entlassung aus dem Staatsverband und um Erlaubniß zum Wegzug seines Vermögens nachgesucht hat.

Alle Diejenigen, welche daher Ansprüche an denselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Dienstag den 22. April
Vormittags 9 Uhr

anberaumten Schulden-Liquidationstagsfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Durlach, den 4. April 1851.
Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 10. April, Morgens 8 Uhr, werden auf dem Holzplatz bei der Station Langenbrücken folgende Hölzer in schiedlichen Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu die Lusttragenden eingeladen werden:

60	Stück	eichene Schwarten	20	Fuß	lang.
1200	"	"	15	"	"
800	"	"	10	"	"
20	"	eichene Abfälle	5	Fuß	lang.
40	Klafter	Späne und Rinden.			

Karlsruhe, den 30. März 1851.
Verwaltung Großherzogl. Hauptwerkstätte
und des Hauptmagazins.
Klingel.

Nach Gemeinderathsbeschlusß vom 21. Februar und 19. März d. J. sind pro 1851 die Bürgerallmendauflagen zu 8 fl. 22 kr. zu einem Viertel im März und zu drei Viertel auf 4. Juni d. J., die städtischen Umlagen zu 6 kr. von 100 fl. Steuerkapital: ein Viertel auf 1. April, ein Viertel auf 1. Juli, ein Viertel auf 1. Oktober und der Rest auf 11. November d. J. zur Stadtkasse zu berichtigen.

Die sogleiche und ganze Zahlung von hiesigen und auswärtigen Vermögenslichen, und die ganze Beträge unter 50 kr. werden zu jeder Zeit angenommen.

Die Zahlungspflichtigen erhalten besondere Büchlein resp. Zettel, die bei jeder Zahlung zur Quittirung der obigen und Rückstandsschuldscheiten vorzulegen sind.

Die städtischen Diener sind beauftragt, die sämtlichen Forderungszettel den hiesigen Einwohnern längstens bis 15. April d. J. zuzustellen, womit sich die häufigen Entschuldigungen, als hätten sie keine Zettel erhalten u. s. w., heben werden.

Durlach, am 31. März 1851.
Stadtkasse.
Jung.

In Folge der Erörterungen in der Gemeindeversammlung vom 14. März d. J. werden sämtliche Schuldner der Stadtkasse hiermit an schleunige Zahlung ihrer Schuldigkeit erinnert.

Wer binnen drei Wochen dieser Erinnerung nicht Genüge leistet, wird nach Ablauf dieser Frist wiederholt gemahnt, und ist verbunden, dem betreffenden Diener eine Mahngebühr von zwei Kreuzern zu entrichten.

Acht Tage nach dieser zweiten Aufforderung werden die Restanten förmlich eingeklagt.

Durlach, den 24. März 1851.
Der Gemeinderath.
Hengst.

Siegrist.

Adam Friedrich Klenert in Nastatt läßt
Montag den 14. April
Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhause verkaufen:

24 Ruthen Weinberg im Geigersberg, neben alt Matheus Hiltz und ig. Heinr. Klenert.
Durlach, den 2. April 1851.

Das Bürgermeisteramt.
Hengst.

Siegrist.

Jagdverpachtung.

[Grünwetterbach.] Dienstag den 15. April läßt die hiesige Gemeinde die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf ca. 2000 Morgen Feld, Wiesen und Wald vom 3. Mai d. J. anfangend auf 6 Jahre öffentlich verpachten. Liebhaber wollen sich daher an gedachtem Tage Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause einfinden, woselbst vor Beginn der Steigerung die festgesetzten Bedingungen bekannt gemacht werden; auch sind dieselben Tags zuvor bei unterzeichneter Stelle beliebig einzusehen.

Grünwetterbach, 4. April 1852.
Das Bürgermeisteramt.
Preis.

Nentschler.

Verpachtung.

[Grünwetterbach.] Die hiesige Gemeinde läßt

Mittwoch den 16. April ihren rechts an der Vicinalstraße von Wolfartsweier nach Grünwetterbach liegende Steinbruch, welchen die Stadt Karlsruhe, beziehungsweise die Pflasterer Gebrüder Räuber von da seit

1837 in Pacht hatten, in öffentlicher Versteigerung auf 6 bis 10 Jahre wieder neu verpachten. Liebhaber haben sich daher an gedachtem Tage Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier einzufinden, woselbst vor Beginn der Steigerung denselben die hiezu festgesetzten Bedingungen bekannt gemacht werden.

Grünwetterbach, 4. April 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Preis.

Rentschler.

[Singen.] Dem Mählarz Georg Friedrich Breining dahier werden in Folge richterlicher Verfügung

Donnerstag den 10. April

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege versteigert:

1.

Ein neues einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem und Balkenkeller nebst Scheuer und Stallung unter einem Dach, tax. 500 fl.

2.

1 Viertel 5 $\frac{1}{2}$ Ruthen Acker, in zwei Stücken, tax. 95 fl.

3.

15 Ruthen Wiesen, tax. 55 fl.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot.

Singen, den 27. März 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wilser.

Roßwaag.

Bei der Kirchenallmosenverrechnung in Durlach liegen 500 Gulden zu 5 Procent gegen gerichtlich doppelte Versicherung zum Ausleihen.

Geschäftsöffnung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Buchbinder hier eröffnet habe; ich werde mich bemühen durch solide und moderne Arbeit jeder Anforderung möglichst zu entsprechen.

Durlach, den 31. März 1851.

J. Rottmann.

Adlerstraße Nr. 7.

Unterzeichneter wünscht einen braven, gebildeten jungen Menschen unter billigen Bedingungen bis Ostern in die Lehre aufzunehmen. Das Nähere bei ihm selbst.

Georg Lichtenfels,

Conditor in Karlsruhe.

Fahrnißversteigerung.

[Bretten.] Die Frau Bezirksförster Stricker Wittwe läßt nachbenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern und wird die Verhandlung jedesmal Morgens 8 Uhr anfangen:

Montag den 14. April
Morgens: Mannskleider, Bettwerk und Leinwand;

Mittags: Jagdgeräthe aller Art, darunter zwei einfache Büchsen und ein sehr schöner Hirschfänger, schöne Hirsch- und Rehgeweihe, forstwirtschaftliche und andere Bücher, Pferd- und Fuhrgeschirr, namentlich eine Droschke, ein Wägele, ein Schlitten, ein gebrauchtes und ein ganz neues Pferdgeschirr;

Dienstag den 15. April:

Schreinwerk, worunter zwei Klavier, Heu und Stroh, Faß- und Wandgeschirr und allerlei Hausrath;

Mittwoch den 16. April:

ein Bienenstand mit sechs Bienenstöcken, Feld- und Handgeschirr, Küchengeräthschaften, worunter ein großer eisener Herd, Holz und Geflügel;

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Bretten, den 2. April 1851.

Weinversteigerung.

[Durlach.] Herr Particulier Carl Wilhelm Menger dahier läßt

Freitag den 11. April

Vormittags 10 Uhr

in seiner Behausung dahier 6 bis 7 Fuder rein gehaltene oberländer und oberrheiner Weine öffentlich versteigern, wozu man Liebhaber einladet.

Durlach, den 29. März 1851.

Wahrer, Notar.

Lbb Traub von Grözingen hat ein Paßbüchlein zum Lumpeneinsammeln in hiesiger Stadt verloren.

Der redliche Finder wird ersucht solches gegen eine angemessene Belohnung entweder bei dem Bürgermeisteramt Durlach oder bei jenem in Grözingen abzugeben.

Durlach, den 7. April 1851.

Ein Schiff mit „Ruberter Steinkohlen“ ist für uns in Leopoldshafen eingetroffen, und verkaufen dieselben hier und in Leopoldshafen zu den billigsten Preisen.

Durlach, den 31. März 1851.

Gebrüder Schmidt.

Durlacher Fruchtpreise

vom 5. April 1851.

Das Malter Weizen	9 fl. 32 fr.
„ „ Neuer Kernen	9 fl. 54 fr.
„ „ Gerste	6 fl. — fr.
„ „ Hafer	3 fl. 35 fr.
„ „ Neues Korn	7 fl. 22 fr.

Gedruckt unter Verantwortlichkeit von Ad. Dups in Durlach.